



Erklärung zur Berufsethik

Vom ISI-Rat am 22. und 23. Juli 2010 in Reykjavik angenommene Erklärung zur Berufsethik - Entwurf einer geänderten Fassung, die vom ISI-Exekutivausschuss (17. Februar 2023) gebilligt wurde.

PRÄAMBEL

Die Erklärung der ISI zur Berufsethik besteht aus einer Erklärung der gemeinsamen beruflichen Werte und einer Reihe von ethischen Grundsätzen, die sich aus diesen Werten ableiten.

Für die Zwecke dieses Dokuments geht die Definition des Begriffs "Statistiker*in" weit über diejenigen hinaus, die einen formalen Abschluss in diesem Bereich haben, und umfasst ein breites Spektrum von Produzenten und Nutzern statistischer Daten und Instrumente. Statistiker*innen arbeiten in einer Vielzahl wirtschaftlicher, kultureller, rechtlicher und politischer Umfelder, von denen jedes den Schwerpunkt und die Ausrichtung statistischer Untersuchungen beeinflusst. Sie arbeiten auch in einem der verschiedenen Zweige ihrer Disziplin, die jeweils ihre eigenen Techniken und Verfahren und möglicherweise auch spezifische ethische Ansätze haben. Unabhängig von diesen Anwendungsgebieten sind die ethischen Grundsätze der Statistik ein wesentlicher Bestandteil beruflicher Kompetenz und sollten Teil einer umfassenden statistischen Ausbildung sein.

Statistiker*innen arbeiten in verschiedenen Bereichen, wie Wirtschaft, Psychologie, Soziologie und Medizin, deren Vertreter ethische Konventionen haben, die ihr Verhalten beeinflussen können. Selbst innerhalb ein und desselben Umfelds und Fachgebiets der Statistik kann man mit verschiedenen Situationen und Zwängen konfrontiert sein, in denen sich ethische Fragen stellen.

Ziel dieser Erklärung ist es, dass die individuellen ethischen Urteile und Entscheidungen von Statistiker*innen auf gemeinsamen Werten und Erfahrungen beruhen, nicht jedoch auf starren, vom Berufsstand vorgegebenen Regeln. Die Erklärung versucht, die weit verbreiteten Grundsätze der Statistik-Profession zu dokumentieren und die Faktoren zu ermitteln, die ihre Umsetzung behindern. Sie erkennt an, dass die Umsetzung eines Grundsatzes der Umsetzung eines anderen Grundsatzes im Wege stehen kann, dass Statistiker*innen - wie auch andere Berufsgruppen - konkurrierende Verpflichtungen haben, die möglicherweise nicht alle gleichzeitig erfüllt werden können. Daher muss manchmal zwischen verschiedenen Grundsätzen abgewogen werden. In dieser Erklärung wird nicht versucht, solche Entscheidungen zu treffen oder Prioritäten zwischen den Grundsätzen festzulegen. Stattdessen bietet sie einen Rahmen, innerhalb dessen gewissenhafte Statistiker*innen in der Lage sein sollten, einen adäquaten Weg für ihre Arbeit zu finden. Es wird darauf hingewirkt, dass Abweichungen vom Rahmen der Grundsätze das Ergebnis von Überlegungen und nicht von Unwissenheit sind.

Diese Erklärung soll in erster Linie informativ und beschreibend sein und nicht autoritär oder präskriptiv. Zweitens soll sie so weit wie möglich auf die breiten und sich verändernden Bereiche der statistischen Methodik und Anwendung anwendbar sein. Aus diesem Grund sind ihre Bestimmungen recht weit gefasst. Drittens ist diese Erklärung keineswegs erschöpfend, auch wenn deren Grundsätze so formuliert sind, dass sie für Entscheidungen in einem größeren Umfang gelten als für die darin ausdrücklich genannten Fragen. Sie wurde in dem Bewusstsein verfasst, dass sie regelmäßig aktualisiert und geändert werden muss, um einerseits den Entwicklungen bei der Erstellung von Informationen und den von Statistiker*innen verwendeten technischen Instrumenten und andererseits der Verwendung (und folglich dem Missbrauch) statistischer Ergebnisse Rechnung zu tragen. Die zunehmende Produktion und Verfügbarkeit digitalisierter Daten durch eine Vielzahl privater und öffentlicher Stellen, die für statistische Zwecke verwendet werden können, ist ein so bedeutendes Phänomen, dass die Erklärung im Hinblick auf notwendige Änderungen neu geprüft werden muss¹. Viertens wird in den Werten, Grundsätzen und den darauffolgenden Kommentaren auf allgemeine geschriebene oder ungeschriebene Regeln oder Normen verwiesen, wie die Einhaltung von Gesetzen oder die Notwendigkeit der Redlichkeit. Diese Erklärung beschränkt sich jedoch so weit wie möglich auf Fragen, die für die statistische Untersuchung von besonderer Bedeutung sind.

¹ Bei den digitalisierten Daten handelt es sich häufig um große und komplexe Datensätze ("Big Data"), und der Prozess der Datenerzeugung kann unbekannt sein. Gleichzeitig hat sich die Rechenkapazität drastisch erhöht, was den Einsatz computerintensiver Techniken wie maschinelles Lernen und künstliche Intelligenz ermöglicht und neue ethische Fragen für Statistik, Datenwissenschaft und die Gesellschaft insgesamt aufwirft.

Auch wenn dies nicht ausdrücklich gesagt wird, spiegeln die Grundsätze die Verpflichtungen und Verantwortlichkeiten der Statistiker *innen- sowie die sich daraus ergebenden Konflikte, denen sie ausgesetzt sind - gegenüber den Kräften und dem Druck wider, die außerhalb ihrer eigenen Leistung liegen, nämlich von und nach außen:

- Gesellschaft
- Arbeitgeber, Kunden und Geldgeber
- Kolleginnen und Kollegen
- Personen, Unternehmen und andere Befragte oder Probanden der Statistik

Bei der Wahrnehmung der Aufgaben muss jeder Statistiker und jede Statistikerin darauf achten, im Einklang mit den Interessen einzelner Gruppen vorzugehen, keine Gruppe auf Kosten einer anderen zu begünstigen oder im Widerspruch zu einem der Grundsätze zu handeln.

Nach den Grundsätzen folgen kurze Kommentare zu den Konflikten und Schwierigkeiten, die mit ihrer Anwendung verbunden sind. Zu jedem ethischen Grundsatz gibt es einen Link für diejenigen, die den Fragen nachgehen möchten. Ebenso findet sich nach den Kommentaren eine begrenzte kommentierte Bibliographie für diejenigen, die den Fragen nachgehen oder ausführlichere Texte konsultieren möchten.

GEMEINSAME BERUFLICHE WERTE

Unsere gemeinsamen beruflichen Werte sind Respekt, Professionalität, Wahrhaftigkeit und Integrität.

1. Respekt

Wir respektieren die Privatsphäre anderer und die ihnen gegebenen Vertraulichkeitsversprechen.

Wir respektieren die Gemeinschaften, von denen Daten gesammelt werden, und schützen sie vor Schaden durch den Missbrauch der Ergebnisse.

Die Arbeit anderer werden wir weder unterdrücken noch unangemessen beeinträchtigen.

2. Professionalität

Der Wert Professionalität impliziert Verantwortung, Kompetenz und Fachwissen sowie ein fundiertes Urteilsvermögen.

In unserer Arbeit wollen wir die Bedürfnisse unserer Nutzer*innen verstehen, um entsprechende Lösungen zu entwickeln.

Wir nutzen unser statistisches Wissen, unsere Daten und Analysen für das Gemeinwohl, um der Gesellschaft zu dienen.

Wir bemühen uns, Daten von höchstmöglicher Qualität zu sammeln und zu analysieren. Wir bewerten die Qualität der Daten, unabhängig davon, ob sie durch Zählungen, Erhebungen oder aus anderen Quellen erhoben wurden, anhand der verfügbaren Qualitätsrahmen.

Wir sind verantwortlich für die Eignung der Daten und der Methoden für den jeweiligen Zweck.

Wir befolgen Verfahren, die sicherstellen sollen, dass die Verwendung der Daten für die von uns verfolgten statistischen Zwecke (einschließlich verknüpfter Datensätze) gesellschaftlich akzeptabel ist.

Wir erörtern Fragen objektiv und bemühen uns, zur Lösung von Problemen beizutragen.

Wir halten uns an die Gesetze und setzen uns für die Änderung von Gesetzen ein, die unserer Meinung nach eine gute statistische Praxis behindern.

Wir lernen ständig dazu, sowohl über unser eigenes Gebiet als auch über die Gebiete, auf die wir unsere Methoden anwenden.

Wir entwickeln neue Methoden nach Bedarf.

Wir nehmen keine Aufträge an, bei denen wir in einem eindeutigen Interessenkonflikt stehen.

Wir handeln verantwortungsbewusst gegenüber unseren Arbeitgebern.

3. Wahrhaftigkeit und Integrität

Die Werte Wahrhaftigkeit und Integrität spiegeln sich in unseren Arbeitsabläufen wider, die auf Unabhängigkeit, Objektivität und Transparenz beruhen.

Wir erstellen statistische Ergebnisse auf der Grundlage unserer wissenschaftlichen Erkenntnisse und lassen uns nicht durch Druck aus der Politik oder von Geldgebern beeinflussen.

Wir machen die verwendeten statistischen Methoden transparent und veröffentlichen diese Methoden, einschließlich Open-Source-Software, wo immer dies geht, um eine Reproduzierbarkeit zu ermöglichen.

Wir bemühen uns um Ergebnisse, welche die beobachteten Phänomene unvoreingenommen wiedergeben.

Wir stellen Daten und Analysen ehrlich und offen dar und informieren über die Grenzen ihrer Relevanz, indem wir angemessene quantitative und qualitative Informationen bereitstellen.

Wir sind für unser Handeln verantwortlich.

Wir haben Respekt vor geistigem Eigentum.

Als Wissenschaftler*innen verfolgen wir vielversprechende neue Ideen und verwerfen solche, die sich als ungültig erweisen.

Wir bemühen uns um die logische Kohärenz und empirische Angemessenheit unserer Daten und Schlussfolgerungen.

Wir legen Wert auf bewährte objektive Bewertungskriterien.

ETHISCHE GRUNDSÄTZE

1. Das Streben nach Objektivität

Statistiker*innen sollten Objektivität anstreben, ohne Furcht oder Bevorzugung vorgehen und nur Methoden auswählen und anwenden, die zu den bestmöglichen Ergebnissen führen, wobei sie Faktoren wie Genauigkeit und Aktualität berücksichtigen. Sie sollten sicherstellen, dass die für die Analyse verwendeten Daten für den Zweck geeignet sind. Sie sollten sicherstellen, dass sie über die erforderlichen Kenntnisse des Fachgebiets verfügen. Sie sollten alle Ergebnisse offen, vollständig und transparent darlegen, unabhängig von den Resultaten. Sie sollten über die Grenzen der Relevanz der Ergebnisse informieren, indem sie geeignete quantitative und qualitative Informationen bereitstellen.

Statistiker*innen sollten besonders sensibel für die Notwendigkeit sein, Ergebnisse zu präsentieren, wenn sie präferierte Ergebnisse in Frage stellen. Statistiker*innen sollten sich vor vorhersehbaren Fehlinterpretationen oder Missbrauch schützen. Kommt es zu einer solchen Fehlinterpretation oder einem Missbrauch, sollten Schritte unternommen werden, um die potenziellen Nutzer*innen zu informieren. Die Ergebnisse sollten zum Nutzen einer möglichst großen Gemeinschaft kommuniziert werden, wobei darauf zu achten ist, dass keine Bevölkerungsgruppe geschädigt wird.

2. Klärung von Pflichten und Rollen

Die jeweiligen Verpflichtungen von Arbeitgebern, Kunden oder Geldgebern und die der Statistiker*innen im Hinblick auf ihre Rollen und ihre Verantwortung, die ethische Fragen aufwerfen könnten, sollten klar dargelegt und vollständig verstanden werden. Bei der Erteilung von Ratschlägen oder Anleitungen sollten Statistiker*innen darauf achten, innerhalb ihres Kompetenzbereichs zu bleiben, und gegebenenfalls andere Personen mit dem entsprechenden Fachwissen um Rat fragen.

3. Bewertung von Alternativen

Verfügbare Methoden und Verfahren sollten in Betracht gezogen werden, und Arbeitgebern, Kunden oder Geldgebern sollte eine unparteiische Bewertung der jeweiligen Vorzüge und Grenzen der Alternativen zusammen mit der vorgeschlagenen Methode vorgelegt werden.

4. Interessenkonflikte

Statistiker*innen vermeiden Aufträge, bei denen sie in einem finanziellen oder persönlichen Interessenkonflikt mit dem Ergebnis der Arbeit stehen. Die wahrscheinlichen Folgen der Erhebung und Verbreitung verschiedener Arten von Daten und der Ergebnisse ihrer Analyse sollten bedacht und erforscht werden

5. Vermeiden von vorweggenommenen Ergebnissen

Jeder Versuch, aus einer vorgeschlagenen statistischen Untersuchung ein vorherbestimmtes Ergebnis abzuleiten, sollte abgelehnt werden, ebenso wie Vertragsbedingungen, die eine solche Anforderung enthalten.

6. Schutz vertraulicher Informationen

Geschützte Informationen sind vertraulich zu behandeln. Dieses Gebot erstreckt sich nicht auf die statistischen Methoden und Verfahren, die zur Durchführung der Untersuchung oder zur Erstellung der veröffentlichten Daten verwendet werden.

7. Fachliche Kompetenz unter Beweis stellen

Statistiker*innen sind bestrebt, ihre beruflichen Kenntnisse und Fähigkeiten zu erweitern und sich über technologische Entwicklungen, Verfahren und Normen, die für ihr Fachgebiet von Bedeutung sind, auf dem Laufenden zu halten, und ermutigen andere, dasselbe zu tun.

8. Vertrauen in die Statistik aufrechterhalten

Um das Vertrauen der Öffentlichkeit zu fördern und zu erhalten, sollten Statistiker*innen sicherstellen, dass sie ihre Ergebnisse, einschließlich der Erklärungskraft ihrer Daten, genau und korrekt beschreiben. Es obliegt ihnen, potenzielle Nutzer*innen der Ergebnisse auf die Grenzen deren Zuverlässigkeit und Anwendbarkeit hinzuweisen, indem sie geeignete quantitative und qualitative Informationen bereitstellen.

9. Offenlegung und Überprüfung von Methoden und Erkenntnissen

Der Öffentlichkeit sollten angemessene Informationen, einschließlich Open-Source-Software, zur Verfügung gestellt werden, damit die Methoden, Verfahren, Techniken und Ergebnisse unabhängig bewertet werden können.

10. Vermittlung von ethischen Grundsätzen

Bei der Zusammenarbeit mit Kolleginnen, Kollegen und anderen Fachleuten derselben oder anderer Disziplinen ist es notwendig und wichtig sicherzustellen, dass die ethischen Grundsätze der Statistik von allen Beteiligten klar verstanden werden und in der Untersuchung angemessen berücksichtigt werden.

11. Verantwortung für die Integrität des Fachgebiets

Für Statistiker*innen gelten die allgemeinen moralischen Regeln für wissenschaftliches und akademisches Verhalten: Sie dürfen nicht täuschen oder wissentlich falsche Angaben machen oder versuchen, die Meldung von Fehlverhalten zu verhindern oder die wissenschaftliche/akademische Forschung anderer zu behindern.

12. Schutz der Interessen von Befragten

Statistiker*innen sind verpflichtet, Befragte oder Probanden individuell und kollektiv so weit wie möglich vor potenziell schädlichen Auswirkungen der Teilnahme an einer Erhebung zu schützen. Diese Verantwortung wird weder durch die Zustimmung noch durch die gesetzliche Verpflichtung zur Teilnahme aufgehoben. Das Eingriffspotenzial einiger Formen statistischer Erhebungen, einschließlich der Verwendung anderer Daten und verknüpfter Datensätze, erfordert, dass sie nur mit großer Sorgfalt, vollständiger Begründung der Notwendigkeit und bestmöglicher Benachrichtigung der Beteiligten durchgeführt werden. Soweit möglich, sollten die Erhebungen auf einer informierten Zustimmung beruhen. In jedem Fall sollten die Identität und die Daten aller Betroffenen oder Befragten vertraulich behandelt werden. Es sollten geeignete Maßnahmen ergriffen werden, um zu verhindern, dass Statistiken in einer Form veröffentlicht werden, welche die Offenlegung oder den Rückschluss auf die Identität von Probanden oder Befragten ermöglichen würde.

HINTERGRUNDINFORMATION

Das Engagement des Internationalen Statistischen Instituts zur Ausarbeitung einer Erklärung zur Berufsethik hat sich über Jahrzehnte erstreckt. Das Präsidium des Instituts richtete 1979, während der 42. ISI-Tagung in Manila, auf Anregung von Mitgliedern und auf Vorschlag des Institutsausschusses für künftige Entwicklungen zunächst einen Ausschuss für einen Ethikkodex für Statistiker ein. Dieser Ausschuss erarbeitete einen "Kodex", der vom Institut während seiner Hundertjahrfeier im Jahr 1985 mit der Annahme der folgenden Entschließung durch die Generalversammlung des ISI am 21. August 1985 angenommen wurde:

- in Anerkennung der Tatsache, dass das Ziel der Erklärung zur Berufsethik für Statistiker darin besteht, gemeinsame berufliche Werte und Erfahrungen zu manifestieren, um damit eine Orientierungshilfe anzubieten, nicht aber strikte Regeln vorzugeben;
- wird eine Erklärung als Bekräftigung des Anliegens der Mitglieder in diesen Fragen und ihrer Entschlossenheit angenommen, das Wissen und das Interesse an Berufsethik unter Statistikern weltweit zu fördern;
- wird beschlossen, diese Erklärung an alle Mitglieder der ISI und ihrer Sektionen zu senden und sie bedarfsgerecht innerhalb des statistischen Berufsstandes zu verbreiten;
- wird der für die Ausarbeitung der Erklärung zuständige Ausschuss für seine gründliche, effiziente und erfolgreiche Arbeit in den letzten fünf Jahren gewürdigt.

Im Laufe der Zeit sah sich das Institut mit der Frage konfrontiert, ob eine Aktualisierung der Erklärung erforderlich sei. Im Juli 2006 forderte der Exekutivausschuss sein ständiges Komitee für Berufsethik ausdrücklich auf, die ISI-Erklärung zu überarbeiten und "gegebenenfalls Aktualisierungen der ISI-Erklärung (vorzuschlagen)". Dies hat der Ausschuss alsdann getan. Auf ein überarbeitetes Dokument, das für eine im März 2007 in Paris abgehaltene und vom INSEE veranstaltete Sitzung vorbereitet wurde, folgte im August 2007 eine offene Sitzung im Rahmen der internationalen ISI-Tagung in Lissabon, bei der die Ergebnisse all dieser Bemühungen den Teilnehmern zur Stellungnahme und Reaktion vorgelegt wurden. Obwohl in vielen Punkten Einigkeit herrschte, wurde eine Reihe von Vorschlägen zur weiteren Prüfung gemacht, die

sich in der Hinzufügung eines Abschnitts über gemeinsame berufliche Werte und in einer Neuordnung und Zusammenfassung mehrerer ethischer Grundsätze, die sich aus diesen Werten ableiten, niederschlagen. Eine neue Fassung wurde von der ISI-Generalversammlung 2010 angenommen.

Der Inhalt der Erklärung von 2010 ist zwar nach wie vor weitgehend gültig, doch die zunehmende Nutzung einer Vielzahl von Datenquellen, verknüpften Datensätzen und rechenintensiven statistischen Methoden machte Aktualisierungen erforderlich, die 2023 eingeführt wurden.

In Übereinstimmung mit Geist und Inhalt der früheren Entschlüsse legt das Internationale Statistische Institut diese überarbeitete und aktualisierte Erklärung zur Berufsethik vor, in der Hoffnung und Überzeugung, dass das neue Dokument Kolleginnen und Kollegen in der ganzen Welt bei der Verfolgung ihrer beruflichen Ziele und Verantwortlichkeiten unterstützen wird.

Deutsche Übersetzung: Walter J. Radermacher, April 2023